



# libri liberorum

Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft  
für Kinder- und Jugendliteraturforschung

Preis: öS 20 – EUR 1,45  
Für Mitglieder der ÖGKJL, gratis



## INHALT

editorial	2
Woran ich gerade arbeite	3
Der Petersburger Club für österreichische Kinderbücher	5
Freies Tutorat zur KJL an der Universität Zürich	7
IBBY-Weltkongress	8
Jugendliteratur in Europa – Kulturelle Vielfalt in der Jugendliteratur	10
Little Allies – eine Wanderausstellung wandert	16
Kinderliterarische Perspektiven psychologischer Kindheitsforschung	16
Lesen über Kinderliteratur	18
Das Schulbucharchiv der „Wiener Library“, London	19
Eine universitäre Heimat für die KJL	20
Der vergessene Klassiker – Symposium zum Werk Karl Bruckners	22
Sommertagung des Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung	23
Geschichtsbilder – Ankündigung einer Ausstellung im Universitäts-Campus	24
Geschichtsbilder (Rezension)	25
H.-H. Ewers: Literatur für Kinder und Jugendliche (Rezension)	28
O’Sullivan: Kinderliterarische Komparatistik (Rezension)	29
Der Tabuwandel in der österreichischen KJL nach 1945 (abstract)	31
Kinderbücher und Jugendliteratur bei Carl Konegen in Wien (abstract)	34

## editorial



„Ihr da, sage ich zu meiner sechs- und zu meiner siebenjährigen Version. Beide versuchen, das Lesebuch ihrer jeweiligen Schulklasse in die gemeinsame Schultasche zu stecken. He, ihr da, sage ich, das wird doch kein Problem sein! Sie sehen mich entgeistert an, dann werfen mir beide die Lesebücher nach. So geht das nicht, sage ich und hebe die Bücher auf. Sie sind voller Illustrationen von Ernst Kutzer, und ich kann mich gar nicht satt sehen.“ (Barbara Frischmuth: Rückkehr zum vorläufigen Ausgangspunkt. dtv 1973, S. 39)

Das Zitat ist für uns, die Produzenten von lili (libri liberorum), zweifach bedeutsam. Wie Barbara Frischmuth in ihren unterschiedlichen Kindheitsbildern verschiedene Versionen vorlegt, legen wir mit diesem Heft eine neue Version von lili vor, und wie Barbara Frischmuth wollen wir uns auch an Ernst Kutzer delectieren, den wir mit einem Beitrag von N. Shindo voranstellen. Danach folgt ein Auslandsblock, in dem zunächst T. Fedjaewa die sehr lebendige Auseinandersetzung mit österreichischer Kinderliteratur in Rußland schildert; H. Lexe befaßt sich mit Ansätzen zu einer österreichisch-schweizerischen Forschungsallianz und J. Szucsich berichtet von der österreichischen Präsenz am IBBY-Weltkongress in Kolumbien. Die zwei anschließenden Berichte beziehen sich auf eine internationale Konferenz in Brüssel bzw. die auch dort zu sehende Wanderausstellung über KJL im Exil.

Der nachfolgende Inlandsblock widmet sich zunächst einem permanenten Anliegen der ÖGKJLF, der Darstellung von Studien- und Forschungsmöglichkeiten und -bedingungen in Österreich, diesmal in Beiträgen von W. Hartmann über KJL in der psychologischen Forschung, von F. Lettner über Recherchemöglichkeiten im Internationalen Institut für Jugendliteratur, von P. Malina über die Möglichkeit, im Institut für Zeitgeschichte Schulbuchtexte aus der NS-Zeit aufzufinden und W. Wintersteiner über die „Einbürgerung“ der KJL in den Studienplan der Universität Klagenfurt. Daran schließen sich inländische Tagungshinweise, retrospektiv von D. Hessmann über die Sommertagung des Internationalen Instituts, prospektiv von S. Fuchs über ein Karl-Bruckner-Symposium und von



P. Malina über die geplante „Geschichtsbilder“-Ausstellung im Campus der Univ. Wien.

Der abschließende bibliographische Teil enthält drei Rezensionen, G. Steinberger präsentiert den Katalog der Ausstellung „Geschichtsbilder“, G. Faerber die Habilschrift von E. O’Sullivan und E. Seibert die KJL-Einführung von H.-H. Ewers; zwei abstracts zu Dissertationen von A. Mikulasova und D. Wessely beschließen das Heft. Wir hoffen, mit dieser Version von *libri* erneut eine geneigte Leserschaft zu finden; besonderer Dank gebührt der redaktionellen Betreuung durch Gerda Faerber und Michael Ritter, und auf anhaltendes Interesse hofft und freut sich

Ihr Ernst Seibert

*Auf großer Schatzsuche im verborgenen Kulturerbe*

Wie lange suche ich schon nach Ernst Kutzer, einem der großen Kinderbuchillustratoren, dessen Bücher heutzutage bei unzähligen Sammlern so begehrt sind, der aber trotz seiner verzaubernden Begabung und unvergleichlichen Schaffenskraft von den Forschern bisher so gut wie gar nicht berücksichtigt wurde? Am Anfang wollte ich nur wissen, wer er ist und was für Arbeiten er hinterlassen hat – vergebens. Die Informationen, die ich damals erhalten konnte, waren viel zu gering, als dass alle meine Fragen hätten zufriedengestellt werden können.

Bis jetzt wurde ich von fast allen Leuten, die sich für meine Arbeit interessiert haben, gefragt: „Wie sind Sie auf solche eine Idee überhaupt gekommen?“ Die Antwort ist so einfach: Wenn niemand weiß, wer Kutzer ist, muss ich selber suchen. Und es tut nichts zur Sache, dass ich eine Japanerin bin.

Nun, was habe ich bis jetzt gemacht?

Erstens: Sammeln. Alles, was den akademischen Maler Ernst Kutzer betrifft, zum Beispiel Meldezettel, Matrikel, verschiedene Bestätigungen, Scheine, Artikel aus Lexika, Zeitungen, Zeitschriften, Mitteilungsblättern, Werbebroschüren, Geschenkkatalogen, und natürlich seine Werke: Bücher, Exlibris, Plakate, Ansichtskarten, Kalender, Eintrittskarten,

Woran ich gerade arbeite



Beim Will wohl verschwindet bald  
Die Wurft, wenn wandert er im Wald.

